

Aus der Geschichte
der
Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religionslehrerinnen und -lehrer
an den Gymnasien in Bayern
(AERGB)

Kurzfassung - März 2004

(= Datei Works 2000 auf Windows 98: AGGesch-Kurzf-1.wps)

Zusammengetragen von Hermann Medicus, Garmisch-Partenkirchen

Vorwort

Für eine schnelle Orientierung über den Werdegang der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern ist meine Arbeit "Aus der Geschichte der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer an den Gymnasien in Bayern bis 1992" zu umfangreich. Deshalb wird hiermit eine Kurzfassung vorgelegt, die im Unterschied zu der grundlegenden Arbeit (die in erster Linie chronologisch vorgeht) mehr einzelne Arbeitsgebiete über Jahre hinweg zusammenfassen will. Die Absicht ist, mit dieser Arbeit eine Grobinformation über das Werden der Arbeitsgemeinschaft und ihrer wichtigsten Arbeitsbereiche zu geben, die nicht allzu viel Zeit in Anspruch nimmt. Sie soll bis zur Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft im Frühjahr 2004 vorliegen. Die Fertigstellung der umfangreicheren oben erwähnten Schrift, die mit ihren Ausführungen bis zum Jahr 1992 reicht, kann aber erst im Laufe des Jahres 2004 erfolgen (sofern die mir geschenkte Kraft so weit reicht), da noch einige zeitraubende Ergänzungen sinnvoll wären. Darin wird Genaueres und Einzelnes angegeben, was in ihr und in den ihr beigelegten Dokumenten nachgelesen werden kann.

Die erwähnte umfangreichere Schrift wird gute 125 Seiten Text umfassen ohne die erwähnten zahlreichen Dokumente und soll etwa folgenden Inhalt haben:

	<u>ca.</u> Seite
Vorwort	3
1. Von den Anfängen	5
2. Aus der Zeit des Krieges 1943 bis 1945	6
3. Aus der Nachkriegszeit (Vorsitzender Thoß)	8
4. Aus den Jahren 1953 bis 1956 (Vorsitzender Dr. Meyer)	22
5. Aus den Jahren 1956 bis 1966 (Vorsitzender Dr. Meyer)	32
6. Aus den Jahren 1966 bis 1973 (Vorsitzender Lic. v. Scheurl)	42
7. Aus den Jahren 1973 bis 1983 (Vorsitzende Schwager, Kitzmann, Heumann)	66
8. Aus den Jahren 1983 bis 1992 (Vorsitzende Oursin, Medicus, Grill)	88
9. Ausblick (ab 1992)	103
10. Besondere Aussagen	105
a) Gespräch mit Lic. Freiherr Siegfried von Scheurl (4. 2. 1992)	
b) Gespräch mit Friedrich Seegenschmiedt (3. 2. 1992)	
c) Beitrag von Gerhard Hofmann zur Geschichte der Religionsphilologen	
d) Kurzbiografien der Vorsitzenden	
e) Hinweis	
11. Verwendete Materialien Dokumente (gesondert!)	128

Der unermüdliche Einsatz vor allem der ersten Vorsitzenden nach 1945 Thoß, Dr. Meyer und von Scheurl hat ohne Zweifel viel zur Attraktivität und zur Effektivität der Arbeitsgemeinschaft beigelegt. Das war sicher nur unter großen persönlichen Opfern (auch ihrer Nachfolger) möglich, wofür wir heute noch dankbar sein sollten.- Für das Korrekturlesen dieser Arbeit bin ich meinem Freund Dr. Gerhard Simon, Lindau, besonders dankbar.

Ob für das Jahr 2007 nicht an ein hundertjähriges Jubiläum gedacht werden sollte?

Garmisch-Partenkirchen im März 2004

Hermann Medicus

Die Anfänge der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern liegen im Dunklen. Aber die Wurzeln reichen weiter zurück, als die meisten vermuten. Jedenfalls ist die Arbeitsgemeinschaft nicht erst eine Erfindung der Zeit nach dem zweiten Weltkrieg.

Unter dem 16. 11. 2001 teilte das Landeskirchliche Archiv in Nürnberg unter anderem mit: "Der Verein wurde im Jahre **1907** unter dem Namen "Verein prot. Religionslehrer an den Mittelschulen in Bayern rechts des Rheins" gegründet. In der Jahreshauptversammlung 1912 wurde der Name abgeändert in "Verein der prot. Religionslehrer an den höheren Schulen Bayerns". Seit 1927 führt der Verein den jetzigen Namen. Im Jahre 1937 mußte der Verein aufgelöst werden."

Als ab 1927 angegebener "jetziger Name" wurde genannt "Verein evangelischer Religionslehrer an den höheren Lehranstalten in Bayern".

Es ist anzunehmen, dass es sich in erster Linie um den Zusammenschluss von Kollegen aus dem Raum München gehandelt hat. Jedenfalls liegt ein Schreiben von Landesbischof Meiser vom 24. September 1943 "An die Arbeitsgemeinschaft der Münchner hauptamtlichen Religionslehrer z. Hd. v. Herrn Studienprof. Thoß" vor. Diese Arbeitsgemeinschaft scheint es auch noch gegeben zu haben, während der offizielle Verein aus politischen Gründen seit 1937 verboten war. Der Schriftverkehr ab 1943 lässt auf alle Fälle darauf schließen, dass diese Arbeitsgemeinschaft schon länger bestand und vom Landeskirchenrat in der Praxis anerkannt war. Es handelte sich keinesfalls nur um einen "Privatclub".

Ein **Schwerpunkt der Arbeit** der Arbeitsgemeinschaft war von Anfang an, dass persönliche Probleme von Religionslehrern vor allem von den Vorsitzenden aufgenommen, gewichtet und möglichst einer Lösung bei den maßgeblichen Stellen zugeführt wurden.

Von großer Bedeutung war **nach 1945** (aber sicher auch schon früher) der persönliche Gedanken- und Erfahrungsaustausch über den Religionsunterricht in einer ganzen Reihe von örtlichen Zusammenkünften der evangelischen Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern. Sie wurden einerseits von der Arbeitsgemeinschaft unterstützt, andererseits haben sie das Neuentstehen und die Arbeit der AG entscheidend beeinflusst. Von besonderer Bedeutung waren die Kreise in München, Erlangen/Nürnberg/Fürth und Augsburg. Die ersten beiden hatten großen Einfluss auf den Landeskirchenrat und die weitere Entwicklung der Arbeitsgemeinschaft und des Religionsunterrichtes an den Gymnasien. Besonders in der Nachkriegszeit und in der Zeit, in der der Religionsunterricht (auch innerhalb der Kirchen) sehr kritisch gesehen wurde, waren sie sehr wichtig. Später gerieten sie teilweise aus dem Blickfeld (z.T. wegen zu großer Belastung der Vorsitzenden) oder wurden einfach zu wenig beachtet (z.B. zur Zeit als ich Vorsitzender war). Nach wie vor sind diese persönlichen Begegnungen von nicht zu unterschätzender Bedeutung, wenn auch ein Teil - gerade des unmittelbaren Erfahrungsaustausches - von den Jahrestagungen der Arbeitsgemeinschaft und den zeitweise abgehaltenen Herbsttagungen der Religionsphilologen aufgenommen wurde. Auf alle Fälle bestanden neben den drei erwähnten Kreisen örtliche Zusammenkünfte in Bayreuth, Hof, Kempten, Weiden und Würzburg.

Die regelmäßige Durchführung der **Jahrestagungen** erforderte großen persönlichen Einsatz - vor allem der Vorsitzenden.

Von 1970 bis 2000 fanden folgende Jahrestagungen statt (es ist jeweils auch das Gesamtthema angegeben.- Frühere zum Teil sehr wichtige Jahrestagungen/Pfingsttagungen - besonders unter Dr. Karl Meyer - sind in der Langfassung enthalten):

Mittwoch, 20. 05. bis Samstag, 23. 05. **1970**, Ottobrunn; „Wozu Religionsunterricht? “

Teilnehmerzahl: 40 Dauerteilnehmer + Tagesgäste aus München.

Mittwoch, 02. 06. bis Samstag, 05. 06. **1971**, Selbitz/Ofr.; „Der

Religionsunterricht im Rahmen von Curriculumtheorie und Projektforschung “
Teilnehmerzahl: 44 Dauerteilnehmer.

Mittwoch, 24. 05. bis Samstag, 27. 05. **1972** (Woche nach Pfingsten = in den
Pfingstferien), Augsburg; „Psychoanalyse und christlicher Glaube “
Teilnehmerzahl: 47 Dauerteilnehmer.

Donnerstag, 07. 06. bis Samstag, 09. 06. **1973**, Rummelsberg; „Das Verhältnis des
Menschen zu Krankheit und Sterben “ Teilnehmerzahl: 70 Dauerteilnehmer +
12 Kollegenehepaare + 7 Nachmeldungen.

Donnerstag, 30. 05. bis Samstag, 01. 06. **1974**, Neuendettelsau; „Diskussion
aktueller Probleme des Religionsunterrichts“, „Neue Religiosität“,
„Religionspädagogische Konsequenzen aus dem Fach Ethik “
Teilnehmerzahl: 60 Dauerteilnehmer.

Donnerstag, 15. 05. bis Samstag, 17. 05. **1975**, Rummelsberg; „Christliche
Sozialarbeit “
Teilnehmerzahl: 56 Dauerteilnehmer.

Donnerstag, 03. 06. bis Samstag, 05. 06. **1976**, Heilsbronn, Neue Abtei;
„ ‘Vernachlässigte ‘ Themen des RU: ‘Kirchengeschichte ‘ ‘Schuld und
Strafe ‘ “ Teilnehmerzahl: 68 Dauer- teilnehmer.

Donnerstag, 26. 05. bis Samstag, 28. 05. **1977**, Hohenbrunn; „Naturwissenschaft
und Glaube – Der Wandel ihres Verhältnisses “ Teilnehmerzahl: 67
Dauerteilnehmer.

Donnerstag, 11. 05. bis Samstag, 13. 05. **1978**, Rummelsberg; „Möglichkeiten von
Seelsorge und religiöser Erziehung im Religionsunterricht “
Teilnehmerzahl: ca. 75 Dauerteilnehmer.

Donnerstag, 31. 05. bis Samstag, 02. 06. **1979**, Hohenbrunn; „Das Verhältnis von
Theologie und Anthropologie: Aufgezeigt an der Veränderung des modernen
Menschenbildes durch die Verhaltensforschung “ Teilnehmerzahl: 46 +
1 Pensionistenehepaar (v. Scheurl).

Donnerstag, 15. 05. bis Samstag, 17. 05. **1980**, Pappenheim; „Die Rolle der
Sexualerziehung innerhalb des Religionsunterrichtes“ Teilnehmerzahl: 48 +
3 Pensionistenehepaare.

Donnerstag, 04. 06. bis Samstag, 06. 06. **1981**, Hohenbrunn; „Der
Religionsunterricht im Fächergefüge des Gymnasiums “ mit Kultusminister
Prof. Dr. Hans Maier. Teilnehmerzahl: 57.

Donnerstag, 27. 05. bis Samstag, 29. 05. **1982**, Pappenheim; „Kunst und Musik im
Religionsunterricht “ Teilnehmerzahl: 34 + 4 Referendare.

Donnerstag, 19. 05. bis Samstag, 21. 05. **1983**, Hohenbrunn; „Was heißt
Grundbildung im Evangelischen Religionsunterricht des Gymnasiums “
Teilnehmerzahl: 37 + 7 Referendare.

Donnerstag, 07. 06. bis Samstag, 09. 06. **1984**, Pappenheim; „Kirche im
Religionsunterricht – Religionsunterricht und Kirche “ Teilnehmerzahl: 31 +
13 Referendare.

Donnerstag, 23. 05. bis Samstag, 25. 05. **1985**, Hohenbrunn; „Neue Religiosität –
Mythos und Symbol – Anfragen an den Religionsunterricht “ Teilnehmerzahl: 50 + 5
Referendare.

Donnerstag, 10. 04. bis Samstag, 12. 04. **1986**, Pappenheim; „Technischer Fortschritt - Anfrage an christliche Ethik“ Teilnehmerzahl: 51 + 18 Referendare. (nicht mehr in Verbindung mit den Pfingstferien)

Donnerstag, 26. 03. bis Samstag, 28. 03. **1987**, Hohenbrunn; „Feministische Theologie - Denkanstöße für den Umgang mit Gottesbildern im Religionsunterricht“ Teilnehmerzahl: 51 + 11 Referendare.

Donnerstag, 17. 03. bis Samstag, 19. 03. **1988**, Pappenheim; „Christ sein und zugleich Staatsbürger“ Teilnehmerzahl: 51 + 22 Referendare.

Donnerstag, 09. 03. bis Samstag, 11. 03. **1989**, Wildbad Rothenburg; „C. G. Jung - Prophet moderner Religiosität?“ Teilnehmerzahl: 80 + 11 Referendare.

Donnerstag, 22. 03. bis Samstag, 24. 03. **1990**, Hohenbrunn; „Jesu Tod für uns“ als hermeneutisches Problem im Religionsunterricht“ Teilnehmerzahl: 70 + 6 Referendare.

Donnerstag, 14. 03. bis Samstag, 16. 03. **1991**, Wildbad Rothenburg; „Zukunft und biblische Hoffnungsbilder“ Teilnehmerzahl: 76 + 13 Referendare.

Donnerstag, 26. 03. bis Samstag 28. 03. **1992**, Heilsbronn; „Der neue Schüler - der neue Lehrplan“ Teilnehmerzahl: 81 Dauerteilnehmer darunter 15 Referendar(inn)e(n).

Auch der Vorsitzende des Verbandes der Katholischen Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern (StD Vinzent Simon, München) nahm an der gesamten Tagung teil.

Donnerstag, 18. 03. bis Samstag, 20. 03. **1993**, Hohenbrunn bei München; „Heiße Eisen - kontroverse ethische Themen im Religionsunterricht“ über 100 Teilnehmer(innen).

Donnerstag, 17. 03. bis Samstag, 19. 03. **1994**, Wildbad /Rothenburg; „(Konfessioneller) Religionsunterricht - wohin?“ Teilnehmer: etwa 120 Kolleginnen und Kollegen.

Donnerstag, 30. 03. bis Samstag, 01. 04. **1995**, Heilsbronn; „Ora et labora? Christliche Spiritualität im Schulalltag“ 140 Namen auf der Teilnehmerliste.

Donnerstag, 21. 03. bis Samstag, 23. 03. **1996**, Heilsbronn; „Die Welt der Sophia - Neues Interesse an der Philosophie?“ 122 Namen auf der Teilnehmerliste.

Donnerstag, 13. 03. bis Samstag, 15. 03. **1997**, Benediktinerkloster Niederalteich; „Bilder als Fenster des Glaubens“ Viele Kollegen und eine erfreuliche Anzahl von Referendaren.

Donnerstag, 19. 03. bis Samstag, 21. 03. **1998**, Heilsbronn; „Das Profil des evangelischen Religionsunterrichts an der Schule“ etwa 120 Teilnehmer.

Donnerstag, 15. 04. bis Samstag, 17. 04. **1999**, Heilsbronn; „In der Ruhe liegt die Kraft“ Teilnehmer: Über 120 Kolleginnen und Kollegen.

Donnerstag, 06. 04. bis Samstag, 08. 04. **2000**, Heilsbronn; „Rechtfertigung des Gottlosen“ Teilnehmer: über 130 Kolleginnen und Kollegen.

Die **Jahrestagungen** hatten durchweg drei Schwerpunkte: 1. Persönliche Gespräche (Kenntnis- und Erfahrungsaustausch), 2. Fortbildung (vgl. die Themen), 3. die Jahresversammlung der AG (mit Beratungen und allen für die AG besonders wichtigen Entscheidungen - einschließlich Wahlen). Spätestens ab 1975 gehörten Arbeitsgruppen bzw. workshops zum bewährten Stil der Jahrestagungen. Häufig waren die Referenten des Landeskirchenrates und des Kultusministeriums als Gäste anwesend und zu persönlichen Gesprächen mit jedem bereit. Auch die Fachberater Süd und Nord und der Leiter der gymnasialpädagogischen Materialstelle waren oft zugegen, so dass viele Dinge in direktem Kontakt während der Jahrestagungen geklärt werden konnten. Die Themen spiegeln häufig aktuelle Fragen des gymnasialen Religionsunterrichtes oder den Stand der jeweiligen Lehrplanbearbeitung wider. Sie wurden immer bei der Jahresversammlung des Vorjahres beraten und festgelegt. Offenbar wurden die Jahrestagungen auch dann noch "Pfingsttagungen" genannt, als sie nicht mehr mit den Pfingstferien in Verbindung standen. (Bis 1979 waren die Jahrestagungen mit den Pfingstferien verbunden. 1980 erprobte man erstmals einen Termin in Anlehnung an Himmelfahrt, kehrte jedoch 1981 zum Pfingsttermin zurück, bis man später - ab 1986 - Termine jeweils im April/März - vor oder nach den Osterferien - wählte.) Mehrmals bereitete die große Anzahl der Anmeldungen Probleme, so dass zusätzlich zu den vorgesehenen Tagungsstätten Unterkünfte auswärts gesucht werden mussten oder die Zahl der Teilnehmer begrenzt werden musste.

Mindestens seit Anfang der Sechzigerjahre wurde auch in Bayern der Beruf des evangelischen **Religionsphilologen** eingeführt (Erstes reguläres Staatsexamen für Religionsphilolog(inn)en war 1960. Den katholischen Religionsphilologen gab es schon länger; auch den Religionsphilologen in anderen Ländern.). Das erste Studienseminar für evangelische Religionsphilolog(inn)en fand in Fürth unter Dr. Karl Meyer in den Schuljahren 1960/62 statt (2 Teilnehmer), das zweite Studienseminar in Erlangen unter Friedrich Seegenschmiedt in den Schuljahren 1961/63. Seitdem wird der Evangelische Religionsunterricht an den Gymnasien in Bayern nicht nur von Pfarrern, sondern auch von Religionsphilologen und Religionsphilologinnen durchgeführt, die neben mindestens einem anderen Fach auch Theologie studiert haben. Nach Anfrage des Landeskirchenrates (OKR Maser) vom 15. 12. 1964 hat Dr. Meyer unter dem 17. 12. 1964 einen Formulierungsvorschlag für die kirchliche Bevollmächtigung der Religionsphilologen durch den Landeskirchenrat an OKR Maser geschickt (später "vocatio"). Die zunächst geringe Zahl der Religionsphilolog(inn)en machte in der Arbeitsgemeinschaft vorübergehend besondere Arbeitsformen notwendig (Sprecher der Religionsphilologen; Herbsttagung; einer der drei Vorsitzenden). Zugleich wurde dadurch der sinnvolle und notwendige Erfahrungsaustausch zwischen Pfarrern und Religionsphilologen entscheidend gefördert. Die stetige zahlenmäßige Zunahme von Religionsphilolog(inn)en, die zunächst vor allem in der Diaspora eingesetzt wurden, führte dazu, dass mehr und mehr eine Gleichgewichtung von Pfarrern und Religionsphilolog(inn)en in der Arbeitsgemeinschaft erfolgte (die sich auch satzungs- und arbeitsmäßig positiv auswirkte).

Zu den Herbsttagungen der Religionsphilologen wurde meist mit einem Brief des Sprechers (der Sprecherin) der Religionsphilologen an die Religionsphilologen eingeladen. Als Absender wurde für gewöhnlich der jeweilige Sprecher der Religionsphilologen unter dem Titel "Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Religionsphilologen in Bayern" angegeben. Gelegentlich wurde der richtige Zusatz "im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der hauptamtlichen evangelischen Religionslehrer an Gymnasien" gemacht. Aus der folgenden Liste gehen zugleich die jeweiligen **Sprecher der Religionsphilologen** hervor.

Herbsttagungen der Religionsphilologen von 1968 bis 1991:

30. 10. - 1. 11. 1968, Neuendettelsau und 29. - 31.10 1969, Heilsbronn, (Einladende StR Gerhard **Häußler** und Prof. Dr. Helmut Angermeyer); wohl die ersten Herbsttagungen speziell für Religionsphilologen.-Lehrplanfragen
28. - 30. 10. 1970, Langau bei Steingaden, **Sprecher Peschaut**. -Gruppendynamik

28. - 31. 10. 1971, Heilsbronn, Sprecher Peschaut. -Unterrichtsmodelle aus 7. und 8. Klassen
27. - 30. 10. 1972, Langau, Sprecher Peschaut. -Unterrichtseinheiten aus 9. und 10. Klassen
29. 10. - 1. 11. 1973, Alexandersbad, Sprecher Peschaut. -Die Gottesfrage 5./6.Klassen
29. 10. - 1. 11. 1974, Langau, Sprecher Peschaut. -Gesprächsführung
29. 10. - 1. 11. 1975, Hesselberg, **Sprecherin Frau Sulke** (ab Tagung 1974 Sprecherin). -aktives Lernen
28. - 30. 10. 1976, Grafrath, Sprecherin Frau Sulke. -Kollegstufe 3./4. Semester
26. - 29. 10. 1977, Heilsbronn, Sprecherin Frau Sulke. -Probleme des RU in der Mittelstufe
25. - 28. 10. 1978, Diakonissenanstalt Augsburg, Sprecherin Frau Sulke. -Religion, Lehrpl. 11. Kl.
28. - 31. 10. 1979, Schwanberg, Leitung Frau OStR' Sulke. -Meditation im Christentum - Wege zur religiösen Erfahrung
28. - 31. 10. 1980, Bernried, **Sprecher Jürgen Eltzschig** (ab 1.11. 1978 Sprecher). -Kreatives Gestalten, Rollenspiel
28. - 31. 10. 1981, Heilsbronn, Sprecher Jürgen Eltzschig. -alternativer Lebensstil
29. - 31. 10. 1982, Benediktbeuren, Sprecher Jürgen Eltzschig. -Frieden
27. - 30. 10. 1983, Nederalteich, Sprecher Jürgen Eltzschig. -Ökumene und Religionsunterricht
- Ende Oktober 1984, Langau, Sprecher Jürgen Eltzschig. Frau Friedrich, Nürnberg, wurde als Nachfolgerin von Herrn Eltzschig zur **Sprecherin** gewählt.
28. - 31. 10. 1985, Heilsbronn, vorber. von **Frau Friedrich**. -Umgang mit neuen Medien ; Frau StR' z.A. Annekatriin Damlos zur neuen Sprecherin gewählt (29.10.1985).
27. - 30. 10. 1986, Heilsbronn, **Sprecherin Frau Damlos**. -Kreativer Umgang mit bibl. Texten
28. - 31. 10. 1987, Heilsbronn, Sprecherin Frau Damlos. -Das Judentum (Frau Damlos für weitere 2 Jahre als Sprecherin und 2. Vorsitzende bestätigt)
26. - 29. 10. 1988, Reimlingen bei Nördlingen, Sprecherin Frau Damlos. -Fortbildung als Selbstfortbildung" (konnte laut Rundbrief vom Jan. 89 nicht stattfinden - zu wenige Anmeldungen).
- Montag 23. 10. - Mittwoch 25. 10. 1989, Heilsbronn, Sprecherin Frau. Damlos.-Reden von Gott
- Montag 05. 11. - Mittwoch 07. 11. 1990, Bamberg, Sprecherin Frau Damlos. -Auf dem Egotrip in die Moderne? (StR. Dr. Reinhard Wunderlich, Bamberg, zum neuen Sprecher gewählt)
- Sonntag 03. 11. - Mittwoch 06. 11. 1991, Heilsbronn, **Sprecher Dr. Wunderlich**. -Der neue Lehrplan

Ob alle aufgeführten Herbsttagungen auch durchgeführt wurden oder gelegentlich nur geplant waren und wegen zu geringer Beteiligung nachträglich abgesagt werden mussten, konnte ich im Einzelnen nicht mehr feststellen. Ohne den großen Einsatz und die organisatorische Mühe der jeweiligen Sprecher(in) wären diese Tagungen sicher nicht möglich gewesen. Im Rundbrief vom Januar 1992 schrieb Dr. Wunderlich zur Tagung der Religionsphilologen 1991 in Heilsbronn: "Auf dem Informationsabend der Religionsphilologen am Montag, 4. 11. 1991 wurde angesichts der in den letzten Jahren kontinuierlich und in auffälligem Ausmaß abnehmenden Teilnehmerzahlen (die eine Durchführung dieser Tagung gerade auch seitens des Instituts für Lehrerfortbildung nicht mehr möglich und vertretbar erscheinen lassen) für ein Ende der sog. 'Herbsttagung der Religionsphilologen' in ihrer jetzigen Form als speziell religionsphilologische Fortbildungsveranstaltung und als Forum spezifisch religionsphilologischer Interessenartikulation plädiert." Weiter heißt es in dem Rundbrief: "Da bei der Jahrestagung der Arbeitsgemeinschaft in den vergangenen Jahren stets wesentlich mehr Religionsphilologen anwesend waren als bei der Philologentagung im Herbst, war der erweiterte Vorstand der Meinung, daß in Heilsbronn bei der Jahresversammlung Gelegenheit geboten werden soll, über die Zukunft der Religionsphilologentagung nochmals zu sprechen." Im Rundbrief vom Juli 1992 (Seite 2) wird dann berichtet, dass bei der Jahresversammlung 1992 beschlossen wurde, auf die Herbst-Philologentagung (die kaum noch besucht wurde) zu verzichten und "auch das Amt eines eigenen Sprechers der Religionsphilologen aufzugeben", da man es im Moment für überflüssig hielt, weil die Philologen nunmehr in der Mehrheit seien und keinen "Minderheitenschutz" mehr brauchten.

Wie weit bzw. wozu die **vocatio** der Religionsphilologen reicht, war immer wieder in der Diskussion und Anlass für manchen Briefwechsel mit dem Landeskirchenrat. Aufgrund der Bemühungen der AG wurde vom LKR am 27. 6. 1984 einstimmig festgestellt "daß die Berechtigung zur Leitung von Schulgottesdiensten (als Wortgottesdienst) in der Beauftragung (Vocatio) der Religionsphilologen eingeschlossen ist." Wenn die öffentliche Tätigkeit über den Bereich der Schule hinausgehen sollte, erschien (vor allem dem Landeskirchenrat) eine Verbindung zur Kirchengemeinde (Kirchenvorstand - Prädikantenfortbildung) wichtig (vgl. Schreiben vom 1. März 1984 unterschrieben von Pfr. Töllner zur Besprechung vom 29. 2. 1984 AZ 31/8 - 1 - 36).

Bei der Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft 1986 (Rundbrief Juli 1986) wurde auch "ein Ausschuss eingesetzt, der sich mit der Situation der **Referendare und Lehramtsassessoren** befassen soll". Es sollte dabei auch um die Beobachtung der Entwicklung des Arbeitsmarktes für Religionsphilologen gehen. Als Referendarsvertreterin kam StRef Ute Reichardt, Ostheim, zugleich in den erweiterten Vorstand. Von da an gehörte jeweils mindestens ein Vertreter, bzw. eine Vertreterin der Studienreferendare stets zum erweiterten Vorstand (z.B. ab 1995 Frau Susanne Strobel, München, und Frau Helga Körner, Erlangen, anstelle von Herrn Martin Pfeifenberger und Frau Barbara Foitzik). Bereits ab 1982 wurden Referendare gezielt von der Arbeitsgemeinschaft zu ihren Jahrestagungen eingeladen und wurden die speziellen Anliegen der Referendar(inn)e(n) in der Arbeitsgemeinschaft aufgegriffen.

Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft waren seit 1945:

Bis 1953: 1. Vorsitzender (Kirchenrat) Fritz Thoß

1953 - 1966: 1. Vorsitzender (Kirchenrat) Dr. Karl Meyer, Fürth

1966 - 1973: 1. Vorsitzender Lic. Freiherr Siegfried von Scheurl

1966 - 1969: 2. Vorsitzender Konrad Koller (Sprecher der Münchner Gruppe) ;

1969 - 1973 Hans Schwager

1973 - 1975: 1. Vorsitzender Hans Schwager

1973 - 1975: 2. Vorsitzender Konrad Fikenscher

1970 - 1975: 3. Vorsitzender Werner Peschaut

1975 - 1978: 1. Vorsitzender Armin Rudi Kitzmann

1975 - 1977: 2. Vorsitzender Hans Schwager; 1977-78 Horst Gloßner

1975 - 1978: 3. Vorsitzende Inge Sulke

1978 - 1980: 1. Vorsitzender Klaus Heumann

1978 - 1980: 2. Vorsitzender Horst Gloßner

1978 - 1980: 3. Vorsitzender Heinz Gruhn (Gemeindepfarrer, nebenamtlich im RU am Gymnasium)

1980 - 1983: 1. Vorsitzender Klaus Heumann

1980 - 1983: 2. Vorsitzender Horst Gloßner

1980 - 1983: 3. Vorsitzender Heinz Gruhn (Gemeindepfarrer, nebenamtlich im RU am Gymnasium)

1983 - 1986: 1. Vorsitzender Pfr. OStR Matthias Oursin

1983 - 1986: 2. Vorsitzender OStR Jürgen Eltzschig

1983 - 1986: 3. Vorsitzender Pfr. Günter-Uwe Thie (Gemeindepfr., nebenamtl. im RU am Gymn.)

1986 - 1987: 1. Vorsitzender Pfr. OStR Matthias Oursin ; 1987 - 1989: Pfr. StD Hermann Medicus

1986 - 1989: 2. Vorsitzender StR' Annkatrin Damlos

1986 - 1989: 3. Vorsitzender Pfr. Günter-Uwe Thie (Gemeindepfr., nebenamtl. im RU am Gymn.)

1989 - 1992: 1. Vorsitzender Pfr. StD Hermann Medicus

1989 - 1992: Stellvertretende Vorsitzende OStR Dr. Gerhard Simon
Pfr. Gerhard Drechsler (Gemeindepfr., nebenamtl. im RU am Gymn.)

1992 - 1995: 1. Vorsitzende OStR' Ingrid Grill

1992 - 1995: Stellvertretende Vorsitzende Pfr. im Schuldienst Harald Klemm
Pfr. Matthias Oursin (Gemeindepfr., nebenamtl. im RU am Gymn.)

Vorstand 1995 - 1998:

StR Pfr. Roland Deinzer, Forchheim; OStR' Dorothea E. Friedrich, Nürnberg; OStR Max W. Richardt, Ismaning; Pfr. Rainer Schunk, Memmingen; StR'z.A. Pfr.' Ute Wania-Olbrich, Neustadt/Aisch.

Vorstand 1998 - 1999:

StR Pfr. Roland Deinzer, Forchheim; Pfr.' Claudia Kuchenbauer, Miesbach; Pfr. Rainer J. Schunk, Memmingen; StR' Vera Utzschneider, Neuendettelsau; StR' Karin Verscht-Biener, Amberg.

Vorstand 1999 - 2000:

Pfr.' Claudia Kuchenbauer, Miesbach; Pfr. Rainer J. Schunk, Memmingen; OStR' Vera Utzschneider, Neuendettelsau; StR' Karin Verscht-Biener, Amberg.

Vorstand 2000 - 2001:

Pfr.' Claudia Kuchenbauer, Nürnberg; Pfr. Rainer J. Schunk, Memmingen; StR Martin Pfeifenberger, Uttenreuth; OStR' Vera Utzschneider, Neuendettelsau; StR' Karin Verscht-Biener, Nürnberg.

Vorstand 2001 - 2004:

Pfr.' Claudia Kuchenbauer, Nürnberg; StR' Helga Lormes, Kulmbach; StR Thomas Peter, Penzberg; StR Martin Pfeifenberger, Uttenreuth (Eckental); OStR' Vera Utzschneider, Neuendettelsau (Ansbach).

In einer für die Kirche und den Religionsunterricht besonders schwierigen Zeit und Lage wurde um das Jahr 1970 herum von der Arbeitsgemeinschaft der evangelischen Religionslehrer an den Gymnasien in Bayern intensive religionspädagogische und theologische Arbeit geleistet. Es entstand damals eine Reihe von Initiativen, die auch für die Zukunft von großer Auswirkung sein sollten. Dazu gehörten:

1. Neue Lehrpläne für das Gymnasium, z.T. in Absprache mit anderen Schularten
2. Vorschläge speziell zur Neugestaltung der Oberstufe des Gymnasiums
3. Gründung der Gymnasialpädagogischen Materialstelle in Erlangen unter Seegenschmiedt
4. Entstehung der Arbeitshilfen für den Religionsunterricht an den Gymnasien
5. Förderung der Fortbildung für evangelische Religionslehrer an den Gymnasien
6. Umwandlung des Arbeitskreises Evangelischer Erziehergemeinschaften mit maßgeblicher Unterstützung der Arbeitsgemeinschaft in den GVEE (Gesamtverband Evangelischer Erzieher in Bayern e.V. - erster Vorsitzender war Prodekan Herbert Bauer, Nürnberg)

Seit langem ist die **Gymnasialpädagogischen Materialstelle in 91054 Erlangen**, Marquardsenstr. 2, fundamentaler Ansprechpartner für persönliche Gespräche (Beratung) und eine reich sprudelnde Quelle (vor allem durch die unterschiedlichen und zahlreichen Ausgaben der "Arbeitshilfe") für Theorie und Praxis des evangelischen Religionsunterrichtes an den Gymnasien. Sie entstand auf Anregung von Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft (besonders Dr. Böbel, von Scheurl und Seegenschmiedt) mit tatkräftiger Hilfe des Landeskirchenrates (OKR Maser) und des

Kultusministeriums. Bis heute ruht sie auf diesen drei Säulen.

Unter dem 29. 11. 1969 beantragte der Vorsitzende der AG (v. Scheurl) zusammen mit Dr. Böbel die Errichtung einer Gymnasialpädagogischen Materialstelle mit ausführlicher Begründung (durch Dr. Böbel). Unter dem 10. 12. 1969 erfolgte die grundsätzliche Zustimmung des LKR. Unter dem 15. 1. 1970 teilte OKR Maser Herrn OStR Seegenschmiedt Einzelheiten auch zur Finanzierung mit.

So entstand in einer für den Religionsunterricht sehr bewegten Zeit die „Gymnasialpädagogische Materialstelle der Evang.-Luth. Kirche in Bayern“, von der Heumann bereits in einem Schreiben vom 1. 8. 1982 an den GVEE schrieb, dass „ihre über 100 Veröffentlichungen weit über Bayern hinaus Beachtung und Zustimmung finden“. Dadurch, dass das Kultusministerium für die Mitarbeitenden der Materialstelle auch Unterrichtsentlastungen gewährte, wurde es eine typische Res mixta.

Aus dem Rundbrief vom September 1982 kann man entnehmen, dass der **Gründer** und bisherige Leiter der Gymnasialpädagogischen Materialstelle, Herr StD **Friedrich Seegenschmiedt** mit Ende des vergangenen Schuljahres (also 1982) in den Ruhestand getreten ist. Die AG verabschiedete sich von ihm bei der Pfingsttagung mit großer Dankbarkeit. Die Leitung der GPM sollte Herr OStR Karl-Friedrich Haag übernehmen. Unterstützend sollten ihm zur Seite stehen Herr OStR Klaus Heumann und Herr StD Gerhard Hofmann. Seegenschmiedt dankte bei seiner Verabschiedung sehr herzlich einigen Kollegen für die treue Begleitung (besonders Hornberger, Dr. Böbel), den Mitarbeitern der Materialstelle, dem Landeskirchenrat, dem Kultusministerium und seinen ehemaligen Referendaren (1961 – 1971). Er betonte auch: „Ohne den Kollegen Haag hätte ich die letzten drei Jahre weder physisch noch psychisch durchgehalten“.

Von Anfang an war in der Arbeitsgemeinschaft das Bestreben sehr stark, sich **möglichst wenig Bindungen durch Festlegungen** (Satzungen etc.) aufzuerlegen. Es sollte ein großer Freiraum für alle möglichen und auch kurzfristigen Lösungen erhalten bleiben. Sicher wurde deshalb nach 1945 kein neuer eigener Verein gegründet (es blieb bei einer Arbeitsgemeinschaft) und später wurden Satzungsentwürfe auch sehr kritisch gesehen (von Scheurl), obwohl man die Notwendigkeit und Sinnhaftigkeit eines Zusammenschlusses deutlich sah. Das dürfte auch der Grund dafür gewesen sein, weshalb man die Wahlperioden zunächst sehr kurz gehalten hat und sie inzwischen mit drei Jahren immer noch relativ knapp geblieben sind.

Zwischen LKR und Arbeitsgemeinschaft bestand gerade in der schwierigen Zeit und unter den Schulreferenten OKR Maser und OKR Heun eine **enge Verbindung**. Der LKR hat damals nichts, was den RU am Gymnasium betraf, beschlossen, ohne mit der AG bzw. ihren Vorsitzenden Verbindung aufzunehmen. So sind ja auch Lehrpläne und die Materialstelle in Erlangen entstanden.

Nach einer für die Kirche und speziell für den Religionsunterricht sehr schwierigen und unerfreulichen Zeit hat sich ab 1975 allmählich eine gewisse Klimaveränderung zum Besseren vollzogen. Trotzdem blieb die **Arbeit der Arbeitsgemeinschaft dringend erforderlich**. Wichtige Aufgaben sind nach wie vor Gespräche über den gymnasialen Religionsunterricht und über Probleme einzelner Kolleg(inn)en mit dem Landeskirchenrat und dem Kultusministerium, die Verbindung zu

einer Fülle anderer Vereinigungen (z.B. GVEE, AEED, KRGB) und zu anderen Interessenvertretern und der persönliche Erkenntnis- und Gedankenaustausch. Gerade um den so nötigen Erfahrungsaustausch zu fördern sind zahlenmäßig große Tagungen nötig und sinnvoll. Dies alles und noch mehr erfordern viel Zeit und Kraft, so dass sich die Arbeitsgemeinschaft 1995 entschloss, die Aufgaben auf die Personen der Vorstandschaft zu verteilen (team-work), da ein einzelner Vorsitzender nicht mehr ehren-amtlich - gewissermaßen nebenbei - alle anfallenden Aufgaben wahrnehmen konnte. So ist die Form der Arbeit heute anders geworden, nicht aber der Inhalt.

Bei der Jahrestagung 1995 in Heilsbronn wurde auch eine **Änderung des Namens** der Arbeitsgemeinschaft beschlossen, die eine größere Annäherung an die schon lange bestehende Wirklichkeit bringen sollte. Die Arbeitsgemeinschaft heißt nun: **“Arbeitsgemeinschaft Evangelischer Religions-lehrerinnen und -lehrer an Gymnasien in Bayern”** (Abkürzung: AERGB).

Da die ausführlichere Arbeit “Aus der Geschichte der Arbeitsgemeinschaft der Evangelischen Religionslehrerinnen und -lehrer an den Gymnasien in Bayern” mit dem Jahr 1992 enden soll, ist zur genaueren Orientierung der Geschichte der AG ab 1992 die Lektüre der **Rundbriefe ab 1992** zu empfehlen. Sie sind dieser Arbeit beigelegt und ebenso eine jetzt - 2004 - gültige **Satzung**.

In neuerer Zeit hat offenbar der **RPK (Religionspädagogischer Koordinierungsausschuss)**, der bei der Materialstelle in Erlangen angesiedelt ist und dem weiterhin zwei Vertreter des Vorstandes der AG angehören, Aufgaben aufgegriffen, die früher die AG direkt wahrgenommen hat. (Beispiel: **Mitteilungen** für den evangelischen Religionsunterricht an Gymnasien **Nr. 47/2000**, herausgegeben von der Materialstelle in Erlangen, Seite 4 bis 6, Bericht von Roland Deinzer). Diese Mitteilungen sind als letztes Dokument nach den Satzungen dieser Arbeit beigelegt.